

Quelle Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 31. 05. 2007
Seite 21
Ressort Wirtschaft
Seitentitel Finanzmarkt
Serientitel Aufmacher Finanzmarkt

Kurseinbruch in China

Regierung verdreifacht die Stempelsteuer / Gelassene Reaktionen an den internationalen Börsen

bf./bemi. FRANKFURT, 30. Mai. Die chinesische Regierung hat am Mittwoch zur Dämpfung des Spekulationsfiebers die Stempelsteuer auf Aktiengeschäfte verdreifacht. An den chinesischen Inlandsbörsen sind die Aktienkurse daraufhin um fast 7 Prozent abgestürzt. Der Hang-Seng-Index für die großen chinesischen Aktienwerte in Hongkong, die ausländischen Anlegern zugänglich sind, gab allerdings nur um knapp ein Prozent nach.

Auch an den Börsen in Asien, Europa und Amerika fielen die Kurse, allerdings um weniger als ein Prozent. "Angesichts der starken Kursgewinne an den chinesischen Inlandsbörsen ist der Einbruch von Mittwoch nicht dramatisch", kommentierte Oliver Stöner, ein Investmentstratege der Commerzbank. Er halte für durchaus positiv, dass die chinesische Regierung versuche, die überschäumende Hausse abzukühlen. Ausschlaggebend für die Stimmung an den internationalen Finanzmärkten sei vor allem, dass die chinesische Wirtschaft weiter kräftig wachse. Das aber stehe derzeit nicht in Frage. In der Tat hat die Weltbank am Mittwoch ihre Wachstumsprognose für China für dieses Jahr von 9,6 auf 10,4 Prozent heraufgesetzt.

Der CSI-300-Index, der aus den 300 wichtigsten sogenannten A-Aktien an den Börsen in Schanghai und Shenzhen berechnet wird, hatte am Dienstag mit 4168 Punkten ein Rekordhoch markiert. In diesem Jahr hatte sich dieser Index, der im April 2005 mit 1000 Punkten gestartet war, bereits annähernd verdoppelt. Die Hausse hatte immer mehr chi-

nesische Sparer dazu veranlasst, sich am Aktienmarkt zu engagieren - was wiederum den Kursanstieg anheizte. Allein am Montag hatten mehr als 450 000 Chinesen Aktiendepots eröffnet, seit Jahresbeginn ist die Zahl der Depots um 22 auf mehr als 100 Millionen gestiegen. Das nährt Besorgnisse, dass es zu einem scharfen Kursrückschlag kommen könnte, in dessen Zuge Millionen Chinesen ihre Ersparnisse verlieren.

Die Regierung in Peking bemüht sich seit Monaten, das Spekulationsfieber zu dämpfen. Im Februar führte sie eine Regel ein, die Aktiengeschäfte auf Kredit erschwert. Darauf sackte der CSI-300-Index am 27. Februar um mehr als 9 Prozent ab. Das löste seinerzeit an den Börsen rund um den Globus kräftige Kursverluste aus - doch setzte sich die Hausse sowohl in China als auch weltweit nur wenig später mit unvermindertem Elan fort. Anders als im Februar reagierten die internationalen Börsen am Mittwoch gelassen.

Das chinesische Finanzministerium hatte in der Nacht zum Mittwoch mitgeteilt, dass die Stempelsteuer auf Geschäfte mit A-Aktien von sofort an 0,3 statt bislang 0,1 Prozent betrage. A-Aktien werden in der Landeswährung Yuan gehandelt und sind weitgehend chinesischen Anlegern vorbehalten, Ausländer haben an diesem Markt nur einen geringen Anteil. Die Regierung strebe mit der höheren Steuer vermutlich eine Kurskorrektur von 15 bis 20 Prozent an, mutmaßen Analysten der Deutschen Bank in Hongkong. Sollte diese Maßnahme keine Wirkung zeigen, seien weitere Steuererhöhungen wahr-

scheinlich, möglicherweise sogar die Einführung einer Steuer auf Kapitalgewinne.

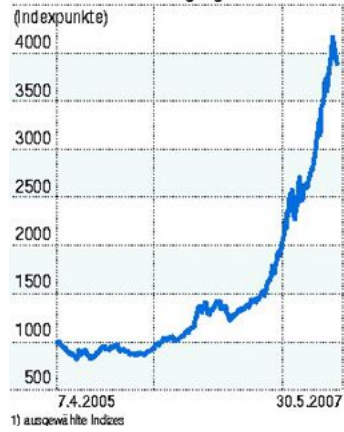
Bislang hätten internationale Investoren auf Warnungen vor einer Aktienblase in China stets sensibler reagiert als die chinesische Börse selbst, merkte Christian Hofmann an, der für den Münchner Vermögensverwalter FIVV den chinesischen Aktienmarkt von Peking aus analysiert. So seien die chinesischen Aktien in Hongkong und Singapur unlängst nach einer einschlägigen Warnung von Alan Greenspan, dem ehemaligen amerikanischen Notenbankchef, stärker gefallen als an den Inlandsbörsen in Schanghai und Shenzhen. Dies sei vermutlich auf die allgemeine Nervosität an den Finanzmärkten zurückzuführen, da ja nur wenige internationale Investoren an den chinesischen Inlandsbörsen engagiert seien.

Der Hang-Seng-Index mit den Ausländern zugänglichen H-Aktien ist seit Jahresbeginn erst um 1,6 Prozent gestiegen. In der Diskrepanz in der Entwicklung der A- und H-Aktien spiegelt sich, dass die chinesische Bevölkerung angesichts niedriger Zinsen nach höher rentierlichen Anlagen für die Altersvorsorge sucht.

faz.net Mehr zum Thema im Internet auf unseren Seiten www.faz.net/china

Super-Hausse in China

CSI 300 Index seit Auflegung



Entwicklung von Aktienindizes¹⁾ seit Jahresbeginn

Angaben in Prozent

CSI 300 (China)	90,4
Ho Chi Minh Stock (Vietnam)	43,4
ISE National 100 (Türkei)	18,4
Dax (Deutschland)	16,6
Mexico Bolsa (Mexiko)	16,0
Dow Jones (Vereinigte Staaten)	8,5
Dow Jones Euro Stoxx (Euro-Raum)	7,6
S&P 500 (Vereinigte Staaten)	7,0
FTSE 100 (Großbritannien)	5,2
Nikkei 225 (Japan)	2,1
Russian RTS (Russland)	-10,3
Venezuela Stock (Venezuela)	-24,6

Quelle: Bloomberg/FA.Z.-Grafik Kaber

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH